

Dem Heere.

Wir wußtens nicht — nun haben wir erkannt,
Wie tief wir uns, wie brüderlich verwandt.
O wie Ihr warm in unsern Herzen ruht!
Wir segnen Dich, Du Blut von unserm Blut!

*

Es graut der Tag; am blaffen Himmelsrand
Schiebt sich entlang die ungeheure Wand,
Und rückt und rückt voran, ein dunkler Troß,
Und rückt und rückt, ein drohender Kolos,
Und rückt verhängten Fernen zu, weit, weit,
Bis in die weiße Undurchdringlichkeit.
Ich sehe Dich in Höllendunst und Dampf,
Kanonen Donner, Schwerterprall und Kampf,
Ihr werft Euch vor, die braunen Stirnen glühn,
Und mag der Tod aus tausend Schlünden sprühn,
Und ob im Grausen rings die Erde stöhnt,
Und hoch die blaue Weltenkuppel dröhnt:
Nichts hält Dich auf, Du Millionenheer!
Der Name Deutschland leuchtet vor Dir her!
Er braust in Dir mit Sturmesglockenklang,
Er füllt die Arme Dir mit Riesendräng,
Vom Zaubervort der Heimat überhallt
Wächst Du herauf in furchtbarer Gewalt,
Und brichst Dir Bahn und schleuderst Brand und Tod
Und ringst in Grund und Sturz, die Dich bedroht!
Ein Rächer durch die Gauen schreitest Du,
Es klingt mein Herz, es jauchzt Dein Volk Dir zu:
Zur Wehr vor unser deutsches Land gestellt,
Stürmst Du zum Siege gegen eine Welt!

Rudolf Ged.